

## Dr. Franz Boroviczény (23. März 1932 – 8. August 2017)

G. SCHUBERT<sup>1</sup>

Fachabteilung Hydrogeologie und Geothermie, Geologische Bundesanstalt, Neulinggasse 38, 1030 Wien; [gerhard.schubert@geologie.ac.at](mailto:gerhard.schubert@geologie.ac.at)



Am 8. August 2017 ist Dr. Franz Boroviczény, ehemaliger Leiter der Fachabteilung Hydrogeologie an der Geologischen Bundesanstalt, nach langer, schwerer Krankheit im 86. Lebensjahr von uns gegangen. Es verließ uns damit nicht nur ein uns lieber Mensch, sondern auch ein Mensch, der sich für die Natur und insbesondere für den Schutz des Grundwassers einsetzte.

Franz Boroviczény war eines der Gründungsmitglieder der „Vereinigung für hydrogeologische Forschungen in Graz“, aus der später die „Österreichische Vereinigung für Hydrogeologie“ hervorging. Sein Beitritt erfolgte am 3. April 1962 und er blieb Mitglied der Vereinigung bis zu seinem Tod.

Franz Boroviczény wurde am 23. März 1932 als Sohn von Agnes und Dr. Aladár Boroviczény in Wien geboren. Das Gymnasium besuchte er in Budapest und Innsbruck, wo er die Reifeprüfung ablegte. Danach studierte er in Innsbruck, Leoben und Graz Geologie und Bergwesen. Am 19. Mai 1961 promovierte er an der Karl-Franzens-Universität in Graz bei Prof. Helmut Walter Flügel (1924–2017) mit einer kristallingeologischen Arbeit in den Seetaler Alpen sowie – in einem zweiten Teil – über die

Biometrie einiger Arten der tabulaten Korallen-Gattung *Favosites* LAMARCK. Im Mai 2011 wurde er im Rahmen einer Goldenen Promotion an der Universität Graz für hervorragendes berufliches Wirken geehrt. Aus der 1961 geschlossenen Ehe mit seiner Frau Marielies stammen drei Kinder, Christoph, Stephan und Margit.

Wie sein Studium war auch sein beruflicher Werdegang abwechslungsreich. Neben freiberuflichen Tätigkeiten für die hydrographische Abteilung des Landes Steiermark war Franz Boroviczény von Juni 1962 bis Februar 1964 für das Staatliche Geologische Institut der Türkei (M.T.A.) im Bereich Lagerstättenforschung in Ankara aktiv. Am 14. April 1965 begann unter Direktor Heinrich Küpper (1904–2000) seine Karriere an der Geologischen Bundesanstalt (GBA) im Bereich der damaligen Abteilung Lagerstätten und Bergbau als „Wissenschaftlicher Assistent“. Zu seinen Aufgaben gehörte die Kartierung kristalliner Gesteine; in den folgenden Jahren führte er entsprechende geologische Landesaufnahmen vor allem in Niederösterreich und in Vorarlberg durch. Belegt sind diese Arbeiten durch eine Reihe von Berichten in den „Verhandlungen der Geologischen Bundesanstalt“. Im Jahresbericht für 1969 wird seine Tätigkeit erstmals mit „geologischer Landesaufnahme, Hydrogeologie“ bezeichnet, was eine Erweiterung seiner ursprünglichen Agenden darstellt.

Ab 1974 ist er innerhalb des Bereiches der Angewandten Geologie an der GBA in der aus den damaligen Herausforderungen entstandenen, neuen Abteilung für Bau- und Hydrogeologie deren interimistischer Leiter. In seiner Abteilung befanden sich mit Friedrich Fehleisen und Gerhard Schäffer zwei akademische Mitarbeiter. Inhaltlich standen unter anderem Arbeiten für eine hydrogeologische Karte 1:200.000 am Programm. Der Zusatz „Umweltgeologie“ bei der Bezeichnung „Bau und Hydrogeologie“ (Jahresbericht 1975: A 19) signalisiert einmal mehr die Querschnittsaufgabe der Abteilung. Personell sind 1975, nach dem Austritt von Fehleisen, nunmehr Gerhard Schäffer und – als neue Kraft – Barbara Vecer in seinem Team. Ab 7. Jänner 1976 kommt mit Walter Kollmann (1949–2011) ein dritter Akademiker in seine Abteilung. Kollmann wird später nach Boroviczénys Pensionierung die Leitung der Fachabteilung übernehmen. Damit konnte 1976 das Tätigkeitsspektrum erweitert werden. Zu nennen sind hier Gutachtertätigkeiten und Beratungen für die Berghauptmannschaften Innsbruck und Salzburg über die hydrogeologische Situation im Gebiet der Salzbergbaue Hall in Tirol und Dürrnberg sowie der Uranbergbau Forstau. 1977 führt Boroviczény zusammen mit Peter Klein eine Reihe hydrochemischer Studien durch. Zu klären war etwa die Frage einer möglichen Kontamination von Schotterteichen und Brunnen an einem Teilstück der Südautobahn durch den Verkehr.

1979 kommt es zu einer Neustrukturierung der GBA mit Gründung von Haupt- und Fachabteilungen. Mit 31. Mai 1979 wird Franz Boroviczény von Bundesministerin Hertha Firnberg zum Leiter der neu geschaffenen Fachabteilung Hydrogeologie ernannt, gleichzeitig war er per 1. Jänner 1979 zum Oberrat (Dienstklasse VII) ernannt worden. In seinem Team ist nur mehr Walter Kollmann. Erst 1992 bekommt die Fachabteilung Hydrogeologie mit Harald Wimmer einen Zuwachs. Damit wurde der Empfehlung des Rechnungshofes entsprochen, der den personellen Engpass im Bereich der Hydro- und Ingenieurgeologie nach einer Prüfung urgiert hatte. Mit 1. August 1994 kommt Gerhard Schubert als Ersatz für Harald Wimmer neu in die Abteilung. Letzterer wechselte von der GBA zum Amt der Oberösterreichischen Landesregierung; somit bleibt der Personalstand bis zu Boroviczénys Pensionierung am 31. Dezember 1995 unverändert.

Die Themen und Projekte seiner fachlichen Arbeit im Bereich der Hydrogeologie im Anschluss an seine Kartierungstätigkeit waren weit gestreut, von denen hier eine Auswahl wiedergegeben sei: die Hydrogeologie des Neusiedlersee-Gebietes, des Marchfeldes und des südlichen Wiener Beckens, die Thermalquellen in Baden, der Karstwasserhaushalt im Dachsteingebiet und gegen Ende seiner beruflichen Laufbahn die Vorstudie zur Umweltverträglichkeitserklärung für die Zulaufstrecke des Brennerbasistunnels zwischen Radfeld bei Rattenberg und Baumkirchen im Unterinntal. Wann immer hydrogeologische Arbeiten, sei es bei Kartenerläuterungen, Arbeitstagungen oder Rohstoffprojekten, gefragt waren, Boroviczény lieferte verlässlich seine Beiträge, um zur geologischen Themenvielfalt beizutragen.

Seine ungarischen Sprachkenntnisse waren beim trilateralen (Österreich, Ungarn und Slowakei) Projekt DANREG (Danube Region Environmental Geology Programme) von Bedeutung, wo er auch sein Fachwissen im Bereich der Hydrologie einsetzen konnte.

Ausgehend von seinem Fachwissen über die vielfältigen Gefährdungen des wertvollen Schutzgutes und Lebensmittels Grundwasser hat sich Franz Boroviczény intensiv für den Umweltschutz engagiert. Dazu hatte er besonders im Zusammenhang mit den hydrogeologischen Gutachten zu der geplanten Staustufe Hainburg Gelegenheit. Im Gefolge der Hainburg-Protteste des Jahres 1984 wurde er sogar in die Ökologiekommision der Bundesregierung berufen und hat dort intensiv unter anderem für den Schutz des Thermalwasservorkommens von Bad Deutsch Altenburg argumentiert.

Dr. Franz Boroviczénys oder „Feri“, wie er im Geologenkreise genannt wurde, wird uns als ein freundlicher, kommunikativer Kollege mit vornehmem Auftreten und gleichzeitig aber ausgesprochen bescheidener Wesensart in Erinnerung bleiben, der seine beruflichen Aufgaben verantwortungsvoll wahrnahm und sich stark für den Umwelt- und Grundwasserschutz engagierte.

Eine Langfassung des Nachrufes samt den Publikationen ist im „Jahrbuch der Geologischen Bundesanstalt“ (Band 157) erschienen.